

# 7. Predigt zu Exodus

---

Origenes

<sup>1</sup> Nach der Durchquerung des Roten Meeres und den Geheimnissen des großartigen Mysteriums, nach Tänzern und Tamburinen, nach Triumphhymnen kommen sie nach Mara. Das Wasser von Mara aber war bitter und das Volk konnte es nicht trinken. Warum also wird das Volk Gottes nach so zahlreichen und großartigen Wundern zu bitteren Wassern und in die Gefahr des Durstes geführt? Denn der Text sagt: „Und die Söhne Israels kamen nach Mara und konnten das Wasser von Mara nicht trinken, weil es bitter war. Aus diesem Grund wurde der Name jenes Ortes Bitterkeit genannt.“<sup>1</sup> Aber was wird danach hinzugefügt? „Mose“, sagt der Text, „rief zum Herrn, und der Herr zeigte ihm einen Baum; er warf ihn ins Wasser, und das Wasser wurde süß. Und dort“, heißt es, „setzte der Herr für ihn Satzungen und Vorschriften fest.“<sup>2</sup> Dort, wo Bitterkeit herrschte, dort, wo es Durst gab – und was noch schlimmer ist: Durst im Angesicht von Wasser im Überfluss –, dort „setzte Gott Satzungen und Gerichte für sie fest.“<sup>3</sup> Gab es keinen anderen Ort, der würdiger, geeigneter, fruchtbarer war als dieser Ort der Bitterkeit? Dazu kommt, dass die Aussage: „Der Herr zeigte ihm einen Baum, und er warf ihn ins Wasser, und das Wasser wurde süß“<sup>4</sup>, sehr seltsam ist.

Warum sollte Gott dem Mose einen Baum zeigen, den er ins Wasser werfen soll, um es süß zu machen? Es ist, als ob Gott nicht fähig gewesen wäre, das Wasser ohne den Baum süß zu machen! Oder wusste Mose nichts von dem Baum, sodass Gott ihn ihm zeigen musste? Aber wir müssen sehen, welche Schönheit der innere Sinn in diesen Worten birgt. Ich denke, dass das Gesetz, wenn es dem Buchstaben nach befolgt wird, bitter genug und selbst Mara ist. Denn was ist so bitter, als wenn ein Kind am achten Tag die Wunde der Beschneidung empfängt und die zarte Kindheit die Härte des Eisens

erleidet? Ein Becher dieser Art von Gesetz ist extrem bitter, so bitter sogar, dass das Volk Gottes – nicht jenes Volk, das „auf Mose im Meer und in der Wolke“<sup>5</sup> getauft wurde, sondern jenes Volk, das „im Geist“ und „im Wasser“ getauft wurde – von diesem Wasser nicht trinken kann. Aber tatsächlich können sie die Bitterkeit der Beschneidung nicht schmecken, noch sind sie fähig, die Bitterkeit der Opfer oder die Einhaltung des Sabbats zu ertragen. Aber wenn „Gott einen Baum zeigt“, der in diese Bitterkeit geworfen wird, damit das „Wasser“ des Gesetzes „süß“ wird, können sie davon trinken. Salomo lehrt uns, was jener „Baum“ ist, den „der Herr zeigte“, wenn er sagt, dass die Weisheit „ein Baum des Lebens für alle ist, die sie ergreifen.“<sup>6</sup> „Wenn also der Baum der Weisheit Christi in das Gesetz geworfen wurde und uns gezeigt hat, wie die Beschneidung verstanden werden soll, wie der Sabbat und das Gesetz über den Aussatz eingehalten werden müssen, welche Art von Unterscheidung zwischen rein und unrein getroffen werden soll, dann wird das Wasser von Mara süß gemacht und die Bitterkeit des Buchstabens des Gesetzes in die Süße des geistlichen Verständnisses verwandelt; und dann kann das Volk Gottes trinken.

Wenn diese Dinge nicht geistlich ausgelegt werden, wendet sich das Volk, das den Götzen entsagt und bei Gott Zuflucht gesucht hat, sofort vom Gesetz ab und kann nicht trinken, wenn es hört, wie es Anweisungen über Opfer gibt. Sie empfinden dies als bitter und harsch. Denn: „Wenn er das, was er zerstört hat, wieder aufbaut, macht er sich selbst zu einem Übertreter.“<sup>7</sup> In dieser Bitterkeit von Mara also, das heißt in jenem Buchstaben des Gesetzes, „setzte der Herr Satzungen und Gerichte fest.“<sup>8</sup> Scheint euch das nicht zu besagen, dass Gott die Schätze seiner Weisheit und Erkenntnis im Buchstaben des Gesetzes wie in einem kleinen Gefäß festgesetzt hat? Das ist also die Bedeutung der Aussage: „Und dort setzte Gott Satzungen und Gerichte für sie fest.“<sup>9</sup> Das war es auch, was der Apostel sagte: „Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit das Übermaß der Kraft von Gott sei und nicht aus uns.“<sup>10</sup> Damit also dieses Wasser von Mara getrunken werden kann, „zeigt Gott einen Baum“, der hineingeworfen wird, damit derjenige, der trinkt, nicht stirbt und die Bitterkeit nicht schmeckt. Daraus steht fest: Wenn jemand ohne den „Baum des Lebens“, das heißt ohne das Geheimnis des Kreuzes, ohne den Glauben an Christus, ohne geistliches

Verständnis aus dem Buchstaben des Gesetzes trinken will, wird er an allzu großer Bitterkeit sterben! Weil der Apostel Paulus das wusste, sagte er: „Der Buchstabe tötet.“<sup>11</sup> Dies besagt ganz offen, dass das Wasser von Mara tötet, wenn es unverändert getrunken und nicht süß gemacht wird.

- 2 Was aber fügt der Text diesen Worten hinzu? Nachdem „Gott Satzungen und Gerichte für sie festlegte“, heißt es: „Und dort prüfte er sie und sprach: ‚Wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gewiss Gehör schenkst und tust, was ihm offensichtlich gefällt, und auf seine Befehle hörst und sie bewahrst, werde ich keine der Krankheiten über dich bringen, die ich über die Ägypter gebracht habe. Denn ich bin der Herr, der dich heilt.‘“<sup>12</sup> Mir scheint es richtig, den Zweck darzulegen, wozu die „Satzungen und Gerichte“ und Zeugnisse des Gesetzes gegeben wurden: „Damit er sie prüfte“, sagt der Text, „ob sie auf die Stimme des Herrn hören und bewahren würden, was ihnen befohlen wurde.“ Aber inwieweit hat er dabei das frühere Volk im Blick? Was wurde ihnen denn Gutes und Vollkommenes befohlen, während sie murrten und widersprachen? Denn kurz darauf wenden sie sich sogar wieder Götzen zu, und nachdem sie die Wohltaten und Wunder, die Gott vollbrachte, vergessen haben, stellen sie den Kopf eines Kalbes auf. Aus diesem Grund werden ihnen also Vorschriften gegeben, durch die sie geprüft werden. Daher kommt es, dass der Herr auch durch den Propheten Hesekiel zu ihnen sagt: „Ich gab euch Vorschriften und Satzungen, die nicht gut waren, durch die ihr nicht leben werdet.“<sup>13</sup> Denn als sie in den Vorschriften des Herrn geprüft wurden, fand man sie nicht treu. Deshalb wurde „das Gebot, das zum Leben bestimmt war, für sie als zum Tod führend befunden“<sup>14</sup>, weil ein und dasselbe Gebot Leben hervorbringt, wenn es eingehalten wird, aber Tod, wenn es nicht eingehalten wird. Aus diesem Grund werden daher die Gebote, die für jene, die sie nicht einhalten, den Tod bewirken, „Gebote, die nicht gut sind, durch die sie nicht leben“<sup>15</sup> genannt. Aber weil er den Baum des Kreuzes Christi unter sie gemischt hat und sie süß geworden sind und eingehalten werden, da man sie geistlich verstanden hat, werden genau diese Gebote „Gebote des Lebens“ genannt, wie es auch anderswo heißt: „Höre, Israel, die Gebote des Lebens.“<sup>16</sup>

Aber lasst uns sehen, was versprochen wird, wenn sie eingehalten werden. „Wenn“, sagt der Herr, „du meine Vorschriften einhältst, werde ich keine der Krankheiten über dich bringen, die ich über die Ägypter gebracht habe.“<sup>17</sup> Was scheint er da zu sagen? Dass jemand, wenn er die Gebote einhält, keine Krankheit erleiden würde – das heißt, er hätte weder Fieber noch würde er andere Schmerzen des Körpers erleiden? Ich denke nicht, dass es das ist, was jenen versprochen wird, die die göttlichen Gebote einhalten. Anderswo dient uns Hiob als Hinweis, dieser Mann, der so gerecht war und jede Frömmigkeit einhielt, der mit „bösen Geschwüren von seinem Kopf bis zu seinen Füßen“<sup>18</sup> bedeckt war. Von denen also, die die Gebote bewahren, wird nicht gesagt, sie seien frei von diesen Schwachheiten, sondern sie werden jene Schwachheiten nicht haben, die die Ägypter haben, denn die Welt wird bildlich Ägypten genannt. Die ägyptische Krankheit ist es also, „die Welt zu lieben und das, was in der Welt ist“<sup>19</sup>. Die ägyptische Krankheit ist es, „Tage und Monate und Zeiten einzuhalten“<sup>20</sup>, nach Zeichen zu suchen, an den Bahnen der Sterne zu hängen. Die ägyptische Krankheit ist es, eifrig dem Luxus des Fleisches zu dienen, seine Aufmerksamkeit den Vergnügungen zu schenken, sich Genüssen hinzugeben. Wer also die Gebote bewahrt hat, ist frei von diesen Schwachheiten und Krankheiten gewesen.

- 3 Danach sagt der Text: „Und sie kamen nach Elim, und dort waren zwölf Wasserquellen und siebzig Palmen.“<sup>21</sup> Glaubst du etwa, es gäbe keinen Grund, warum das Volk nicht schon früher „nach Elim“ geführt wurde? Dorthin, wo „zwölf Wasserquellen waren“, in denen keinerlei Bitterkeit herrschte, sondern eine außergewöhnliche Annehmlichkeit durch die dichten Palmen? Stattdessen wurden sie zuerst zu den salzigen und bitteren Wassern geführt! Zu den Quellen kommen sie erst, nachdem das bittere Wasser durch das Holz, das der Herr gezeigt hat, süß gemacht wurde. Wenn wir bloß dem einfachen Bericht der Fakten folgen, erbaut es uns wenig, zu wissen, an welchen Ort sie zuerst kamen und an welchen als zweites. Wenn wir aber in das Geheimnis eindringen, das in diesen Dingen verborgen liegt, entdecken wir die Ordnung des Glaubens! Denn zuerst werden die Menschen zum Buchstaben des Gesetzes geführt. Sie können sich davon nicht zurückziehen, solange sie in seiner Bitterkeit verbleiben. Doch wenn das

Gesetz durch den „Baum des Lebens“ süß gemacht wurde und man begonnen hat, es geistlich zu verstehen, dann gehen sie vom Alten Testament zum Neuen über und kommen zu den zwölf apostolischen Quellen. Auch „siebzig Palmen“ werden dort gefunden. Denn nicht nur die zwölf Apostel predigten den Glauben an Christus, sondern es werden auch siebzig andere erwähnt, die ausgesandt wurden, um das Wort Gottes zu predigen. Durch sie sollte die Welt die Siegespalmen Christi erkennen. Es reicht dem Volk Gottes also nicht, das Wasser von Mara zu trinken, selbst wenn es süß gemacht wurde! Selbst wenn die ganze Bitterkeit des Buchstabens „durch den Baum des Lebens“<sup>22</sup> und das Geheimnis des Kreuzes ausgetrieben wurde. Die alte Urkunde allein genügt nicht zum Trinken. Sie müssen auch zum Neuen Testament kommen, aus dem sie ohne Zögern und ohne jede Schwierigkeit zu trinken bekommen. Die Juden sind sogar jetzt noch in Mara. Selbst jetzt widmen sie sich den bitteren Wassern, denn „Gott“ hat ihnen noch nicht „das Holz gezeigt“<sup>23</sup>, durch das ihr Wasser süß werden könnte. Denn der Prophet hat ihnen vorausgesagt: „Wenn ihr nicht glaubt, werdet ihr nicht verstehen.“<sup>24</sup>

- 4 Nach diesen Dingen steht geschrieben: „Im zweiten Monat, nachdem sie aus Ägypten aufgebrochen waren, am fünfzehnten Tag des Monats, murrte das Volk gegen Mose und sagte: ‚Wären wir doch im Land Ägypten gestorben, als wir über den Fleischtöpfen saßen und Brot aßen bis zur Sättigung, da du uns in diese Wüste geführt hast, um die ganze Versammlung durch Hunger zu töten!‘“<sup>25</sup> Sicherlich wird die Sünde des Volkes, dass sie murrten und undankbar für die göttlichen Wohltaten waren, als sie das himmlische Manna empfangen, zur Zurechtweisung der Leser aufgezeigt. Aber warum ist auch der Tag aufgezeichnet, an dem „das Volk murrte“? Der Text sagt: „Im zweiten Monat am fünfzehnten Tag des Monats.“ Das wurde gewiss nicht ohne Grund geschrieben! Ruft euch ins Gedächtnis, was über die Gesetze des Passah gesagt wurde, und ihr werdet dort entdecken, dass dies die Zeit ist, die festgesetzt wurde, um das zweite Passah für jene zu feiern, die „unrein an der Seele“ waren oder mit fremden Geschäften beschäftigt. Diejenigen also, die nicht „unrein an der Seele“ waren oder nicht „auf einer weiten Reise“, feierten das Passah „am vierzehnten Tag des ersten Monats.“<sup>26</sup> Jene aber, die

„auf einer weiten Reise waren und unrein“<sup>27</sup>, feiern zu dieser Zeit ein zweites Passah, zu welcher Zeit auch das Manna vom Himmel herabstieg. Das Manna stieg nicht an dem Tag herab, an dem das erste Passah stattfand, sondern zu dieser Zeit, an der das zweite Passah stattfand. Lasst uns nun also sehen, welche Ordnung des Geheimnisses diese Worte beinhalten. Das erste Passah gehört dem ersten Volk; das zweite Passah ist unseres! Denn wir waren „unrein an der Seele“, die wir „Holz und Stein anzubeten pflegten“<sup>28</sup> und „als wir Gott nicht kannten, jenen Dingen dienten, die von Natur aus keine Götter waren.“<sup>29</sup>

Wir waren auch jene, die „auf einer weiten Reise waren“<sup>30</sup>, von denen der Apostel sagt, dass wir „Fremde und Ausländer gegenüber den Bündnissen Gottes waren, ohne Hoffnung und ohne Gott in dieser Welt.“<sup>31</sup> Dennoch wurde das Manna vom Himmel nicht an jenem Tag gegeben, an dem das erste Passah gefeiert wurde, sondern an dem Tag, an dem das zweite gefeiert wurde. Denn „das Brot, das vom Himmel herabkam“<sup>32</sup>, kam nicht zu denen, die die erste Feier begingen, sondern zu uns, die wir die zweite empfangen. „Denn unser Passah, Christus, ist geopfert worden“<sup>33</sup>, der zu uns herabstieg als das wahre „Brot vom Himmel.“<sup>34</sup> Aber lasst uns dennoch sehen, was an diesem Tag geschehen ist. „Am fünfzehnten Tag des zweiten Monats“, sagt der Text, „murrte das Volk und sagte, dass es besser für uns gewesen wäre, in Ägypten zu sterben, als wir über den Fleischtöpfen saßen.“<sup>35</sup> O undankbares Volk! Sie, die die Ägypter vernichtet sahen, begehren Ägypten! Sie, die das Fleisch der Ägypter den Fischen des Meeres und den Vögeln des Himmels gegeben sahen, suchen wieder das Fleisch Ägyptens! Sie erheben daher ein Murren gegen Mose, nein vielmehr gegen Gott. Aber dies wird ein erstes Mal verziehen, und ein zweites Mal, und vielleicht ein drittes. Aber wenn sie beharren und nicht ablassen, hört, was als Nächstes für das Volk folgt, das murrte. Der Apostel enthüllte in seinen Schriften, was auch im Buch Numeri berichtet wird: „Und ihr sollt nicht murren, wie einige von jenen murrten und durch die Schlangen umkamen.“<sup>36</sup> Der giftige Biss der Schlangen vernichtete das murrende Volk in der Wüste. Lasst uns, die wir diese Worte hören, uns hüten – ich meine uns, für die diese Dinge geschrieben wurden. „Denn sie geschahen zur Zurechtweisung für jene; sie sind aber geschrieben für uns, zu denen das Ende der Zeitalter gekommen ist.“<sup>37</sup>

Wenn wir nicht ablassen vom Murren, wenn wir nicht aufhören mit unseren Beschwerden, die wir so häufig gegen Gott vorbringen, dann lasst uns achtgeben, damit wir uns nicht eine ähnliche Art von Vergehen zuziehen! Denn wir erheben ein Murren gegen Gott, wenn wir uns über die Härte des Himmels beklagen, über die Unfruchtbarkeit der Erträge, über den Mangel an Regen, über den Wohlstand der einen und das Fehlen von Wohlstand bei den anderen. Diese Dinge werden in ihren Anfängen vergeben, aber sie werden schwer bestraft bei jenen, die nicht ablassen. Denn Schlangen werden gegen sie ausgesandt! Das heißt, sie werden unreinen Geistern und giftigen Dämonen ausgeliefert. Diese vernichten sie mit geheimen und verborgenen Bissen und töten durch Gedanken, die innerlich sind und in den innersten Teilen des Herzens eingeschlossen. Aber ich beschwöre euch: Mögen die Beispiele der Zurechtweisung, die uns vor Augen gestellt wurden, nützlich sein! Mögen ihre Bestrafungen unsere Zurechtweisung sein! Denn Gott sagt: „Ich habe das Murren der Söhne Israels gehört.“<sup>38</sup> Seht ihr, dass unser Murren Gottes Aufmerksamkeit nicht entgeht? Er hört alle Dinge! Und die Tatsache, dass er nicht sofort bestraft, bedeutet, dass er die Reue unserer Umkehr erwartet.

- 5 Doch was wurde nach diesen Worten gelesen? „Der Herr sprach zu Mose: „Siehe, ich werde euch Brot vom Himmel regnen lassen, und das Volk soll hinausgehen und es täglich sammeln, damit ich sie auf die Probe stelle, ob sie in meinem Gesetz wandeln wollen oder nicht. Und es soll am sechsten Tag geschehen: Sie sollen zubereiten, was immer sie hineinbringen, und es soll das Doppelte sein von dem, was sie täglich hineinbringen.“<sup>39</sup> Ich zumindest will zuerst ein ernstes Wort über diese Schriftstelle mit den Juden wechseln, denen angeblich „die Worte Gottes anvertraut“<sup>40</sup> sind. Was, glauben sie, hat es zu bedeuten, wenn es heißt: „Sechs Tage hintereinander sollt ihr sammeln. Am sechsten Tag aber sollt ihr das Doppelte sammeln“<sup>41</sup>? Es scheint, dass jener Tag, der vor den Sabbat gestellt ist, der sechste Tag genannt wird, den wir Rüsttag nennen. Der Sabbat aber ist der siebte Tag. Ich frage also: An welchem Tag begann das himmlische Manna gegeben zu werden? Ich will unseren Tag des Herrn mit dem Sabbat der Juden vergleichen! Denn aus den göttlichen Schriften geht hervor, dass das Manna

zuerst am Tag des Herrn auf der Erde gegeben wurde. Denn wenn es, wie die Schrift sagt, sechs Tage hintereinander gesammelt wurde, aber am siebten Tag, der der Sabbat ist, aufhörte, dann begann es ohne Zweifel am ersten Tag, welcher der Tag des Herrn ist. Wenn aber aus den göttlichen Schriften klar hervorgeht, dass Gott am Tag des Herrn Manna regnen ließ und am Sabbat nicht, dann sollen die Juden begreifen, dass schon zu jener Zeit unser Tag des Herrn dem jüdischen Sabbat vorgezogen wurde! Schon damals wurde enthüllt, dass an ihrem eigenen Sabbat keine Gnade Gottes vom Himmel zu ihnen herabstieg; kein Brot des Himmels, das das Wort Gottes ist, kam zu ihnen. Denn auch ein Prophet sagt an anderer Stelle: „Die Söhne Israels werden viele Tage ohne König dasitzen, ohne Fürst, ohne Prophet, ohne Opfertier, ohne Schlachtopfer, ohne Priester.“<sup>42</sup> An unserem Tag des Herrn jedoch lässt der Herr immer Manna vom Himmel regnen!

Aber auch heute sage ich: Der Herr lässt Manna vom Himmel regnen! Denn jene Worte, die uns vorgelesen wurden, und die Worte, die von Gott herabstiegen und uns vorgetragen wurden, sind vom Himmel. Manna vom Himmel wird also immer uns gegeben, die wir solches Manna empfangen haben. Jene unglücklichen Menschen trauern und seufzen! Sie nennen sich elend, weil sie nicht würdig seien, das Manna zu empfangen, wie ihre Väter es empfangen. Sie essen niemals Manna! Sie können es nicht essen, weil es „klein wie der Samen des Korianders und weiß wie Reif“<sup>43</sup> ist. Denn sie nehmen im Wort Gottes nichts wahr, das „klein“ ist, nichts Feines, nichts Geistliches. Alles ist fett, alles ist dick, „denn das Herz jenes Volkes ist dick geworden.“<sup>44</sup> Aber auch die Auslegung des Namens bedeutet genau dasselbe, denn Manna heißt: „Was ist das?“<sup>45</sup> Seht doch, ob euch nicht schon die Wucht des Namens selbst zum Lernen anstachelt! Wenn ihr das Gesetz Gottes vorlesen hört, sollt ihr immer nachforschen und fragen und zu den Lehrern sagen: „Was ist das?“ Denn genau das bedeutet Manna. Wenn ihr also Manna essen wollt, das heißt, wenn ihr das Wort Gottes zu empfangen begehrt, dann wisst, dass es „klein und sehr fein ist wie der Samen des Korianders.“<sup>46</sup> Es ist teilweise pflanzlich, wodurch es die Schwachen nähren und wiederherstellen kann, denn „der Schwache isst Gemüse.“<sup>47</sup> Es ist auch teilweise hart und deshalb ist es „wie Reif.“<sup>48</sup> Es ist auch sehr weiß und süß. Denn was ist weißer, was strahlender als die göttliche Unterweisung? Was ist

süßer oder was köstlicher als die Worte des Herrn, die „jenseits von Honig und Wabe sind? “<sup>49</sup>

Aber was meint die Schrift, wenn sie sagt: „Dass am sechsten Tag eine doppelte Menge gesammelt werden möge“<sup>50</sup>, um genug auch für den Sabbat aufzubewahren? Wir dürfen, wie wir verstehen, hieran nicht untätig und nachlässig vorübergehen. Der sechste Tag ist dieses Leben, in dem wir jetzt sind („Denn in sechs Tagen machte Gott diese Welt.“<sup>51</sup>) An diesem Tag also müssen wir so viel zurücklegen und aufspeichern, wie auch für den kommenden Tag genügen wird. Denn wenn du hier irgendein gutes Werk erwirbst, wenn du Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Frömmigkeit aufspeicherst, wird dies Speise für dich sein in der kommenden Welt! Lesen wir nicht so im Evangelium, dass derjenige, der hier zehn Talente erwarb, dort zehn Städte empfing; und derjenige, der vier erwarb, vier Städte empfing? Das ist auch, was der Apostel in einem anderen Bild sagt: „Was ein Mensch sät, das erntet er auch.“<sup>52</sup> Was also tun wir, die wir es lieben, das aufzuspeichern, was vernichtet wird und nicht bis morgen bleibt und andauert? „Die Reichen dieser Welt“<sup>53</sup> speichern jene Dinge auf, die in dieser Welt vernichtet werden, nein vielmehr mit der Welt! Wenn jedoch irgendjemand gute Werke aufspeichert, bleiben diese bis morgen.

- 6 Denn so steht es auch geschrieben, dass jene, die untreu waren, „etwas vom Manna aufbewahrten, und Würmer kamen in Fülle daraus hervor und es verfaulte.“<sup>54</sup> Das aber, was am Tag vor dem Sabbat aufgespeichert wurde, wurde nicht vernichtet, noch „kamen Würmer darin in Fülle hervor“<sup>55</sup>, sondern es blieb unversehrt. Wenn du also Schätze nur für dieses gegenwärtige Leben und aus Liebe zur Welt aufspeicherst, kommen sofort „Würmer in Fülle hervor.“ Wie „kommen Würmer in Fülle hervor“? Hört, was das Urteil des Propheten über die Sünder ist und jene, die die gegenwärtige Welt lieben: „Ihr Wurm“, sagt er, „wird nicht sterben und ihr Feuer wird nicht erlöschen.“<sup>56</sup> Das sind Würmer, die der Geiz erzeugt! Das sind Würmer, die das blinde Verlangen nach Reichtum in jenen erzeugt, die Geld haben und, wenn sie ihre Brüder in Not sehen, „ihr Herz vor ihnen verschließen.“<sup>57</sup> Aus diesem Grund sagt auch der Apostel: „Ermahne die Reichen dieser Welt, nicht hochmütig zu sein noch auf die Ungewissheit des

Reichtums zu hoffen, sondern reich an guten Taten zu sein, freigebig zu geben, zu teilen und sich selbst das wahre Leben als Schatz aufzuhäufen. <sup>58</sup> Aber jemand sagt: „Wenn du behauptest, dass das Wort Gottes Manna ist, wie bringt es dann Würmer hervor?“ Die Würmer in uns kommen aus keiner anderen Quelle als aus dem Wort Gottes! Denn er selbst sagt: „Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen gesprochen hätte, hätten sie keine Sünde.“ <sup>59</sup> Wenn also irgendjemand sündigt, nachdem das Wort Gottes empfangen wurde, wird das Wort selbst zu einem Wurm in ihm, der sein Gewissen immerzu sticht und an den verborgenen Dingen seines Herzens nagt.

- <sup>7</sup> Doch was lehrt uns das göttliche Wort darüber hinaus noch? „Und am Abend“, sagt der Text, „werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin, und am Morgen werdet ihr die Herrlichkeit des Herrn sehen.“ <sup>60</sup> Ich wünschte, die Juden würden mir sagen, wie der Herr „am Abend“ erkannt wird und wie seine Herrlichkeit „am Morgen“ gesehen wird! Wo wurde der Herr „am Abend“ erkannt und seine Herrlichkeit „am Morgen“ gesehen? Antwortet uns, die ihr von Kindheit bis ins hohe Alter unterwiesen seid, die ihr „immer lernt und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommt.“ <sup>61</sup> Warum versteht ihr nicht, dass diese Worte prophetisch gesprochen sind? Aber wenn ihr diese Worte verstehen wollt, könnt ihr das nicht, außer durch das Evangelium! Denn dort werdet ihr geschrieben finden: „Am Abend des Sabbats, der zum ersten Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, zum Grab und fanden den Stein vom Grab weggewälzt“ <sup>62</sup>, nachdem ein Erdbeben geschehen war. Sie fanden die Gräber aufgesprengt und den Hauptmann sowie die Wachen, die aufgestellt waren, um das Grab zu bewachen, wie sie sagten: „Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn.“ <sup>63</sup> Der Herr wurde also durch diese Dinge am Abend als der Herr erkannt; er wurde in der Macht der Auferstehung erkannt. Aber wie wurde seine Herrlichkeit „am Morgen“ gesehen? Als die anderen Frauen „am ersten Tag der Woche sehr früh am Morgen“ <sup>64</sup> kamen, fanden sie Engel in großem Glanz am Grab sitzen, die sagten: „Er ist nicht hier. Er ist von den Toten auferstanden. Kommt und seht den Ort, an dem er lag, und geht, sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist und euch nach Galiläa vorausgeht.“ <sup>65</sup>

Deshalb wurde die „Herrlichkeit des Herrn“ „am Morgen“ gesehen, als die Auferstehung durch die Engel verkündet wurde.

- 8 Aber in den folgenden Worten wird noch etwas hinzugefügt: „Am Abend werdet ihr Fleisch essen und am Morgen werdet ihr mit Brot gesättigt werden.“<sup>66</sup> Ich wüsste zu gern, in welcher Ordnung die Juden die Aussprüche des Propheten verstehen! Denn welche Logik soll das sein, dass sie entweder „am Abend“ Fleisch essen ohne Brot oder „am Morgen“ Brot ohne irgendetwas anderes? Was wollt ihr uns daraus über die göttliche Gabe oder das Maß der himmlischen Gnade weismachen? Nennt ihr das etwa Gott „erkennen“, dass sie am Abend Fleisch ohne Brot essen? Und behauptet ihr, die „Herrlichkeit“ Gottes erscheine, wenn sie wiederum Brot ohne Fleisch essen? Aber behaltet diese Dinge für euch selbst und für jene, die sich euch fügen und denken, dass Gott in Wachteln erkannt werden kann! Wir aber, für die am Ende des Zeitalters und am Abend der Welt „das Wort Fleisch wurde“<sup>67</sup>, sagen: Der Herr wird in jenem Fleisch erkannt, das er von der Jungfrau empfing. Denn niemand aß jenes Fleisch des Wortes Gottes am Morgen oder am Mittag, sondern am Abend. Denn das Kommen des Herrn im Fleisch geschah am Abend, wie auch Johannes sagt: „Kinder, es ist die letzte Stunde.“<sup>68</sup> Aber die Schrift sagt: „Und am Morgen werdet ihr mit Brot gesättigt werden.“<sup>69</sup> Das Wort Gottes ist auch Brot für uns. Denn er selbst ist „das lebendige Brot, das vom Himmel herabkommt und dieser Welt Leben gibt.“<sup>70</sup> Dass es aber heißt, dieses Brot werde „am Morgen“ gegeben, wo wir doch sagten, sein Kommen im Fleisch habe am Abend stattgefunden – das ist, so denke ich, folgendermaßen zu verstehen.

Der Herr kam am Abend der niedergehenden Welt und nahe dem Ende ihres festgesetzten Laufs. Aber bei seiner Ankunft, da er selbst „die Sonne der Gerechtigkeit“<sup>71</sup> ist, stellte er einen neuen Tag wieder her für jene, die glauben! Weil sich also ein neues Licht der Erkenntnis in der Welt erhob, machte er gewissermaßen seinen eigenen Tag am Morgen. Sozusagen brachte „die Sonne der Gerechtigkeit“ ihren eigenen Morgen hervor, und an diesem Morgen werden jene, die seine Vorschriften empfangen, mit Brot gesättigt. Wundert euch nicht, dass das Wort Gottes „Fleisch“ und „Brot“ und „Milch“ und „Gemüse“ genannt wird! Es wird auf verschiedene Weise

benannt, je nach der Aufnahmefähigkeit der Glaubenden oder der Fähigkeit derer, die es sich aneignen. Dies kann dennoch auch so verstanden werden, weil er nach seiner Auferstehung – von der wir zeigten, dass sie am Morgen geschah – jene, die glauben, mit Brot gesättigt hat. Denn er hat uns jene Bücher des Gesetzes und der Propheten gegeben, die zuvor unbekannt und ungeprüft waren, und hat diese Dokumente der Kirche zu unserer Unterweisung übergeben, damit er selbst Brot im Evangelium sei! Tatsächlich wurden die anderen Bücher des Gesetzes oder der Propheten oder der Geschichten weitere Brote genannt, von denen jene, „die aus den Heiden glauben“, gesättigt werden. Wir lehren jedoch, dass dies nicht ohne prophetische Autorität geschah! Denn der Prophet Jesaja hatte auf diese Weise vorausgesagt: „Sie werden auf den Berg hinaufsteigen; sie werden Wein trinken; sie werden mit Salbe gesalbt werden. Übergebt all diese Dinge den Heiden, denn dies ist der Wille des allmächtigen Herrn.“<sup>72</sup>

So empfangen wir also passenderweise sowohl Fleisch am Abend und werden am Morgen mit Brot gesättigt, weil es uns nicht möglich war, das Fleisch am Morgen zu essen – denn es war noch nicht an der Zeit –, aber wir waren auch am Mittag noch nicht fähig dazu. Denn kaum essen Engel Fleisch am Mittag, und ihnen ist vielleicht die Zeit, die dem Mittag zugehört, im Rang zugewiesen. Neben dieser Auslegung können wir es auch so verstehen, dass für jeden von uns der Morgen und der Beginn des Tages jene Zeit ist, in der wir zuerst erleuchtet werden und uns dem Licht des Glaubens nähern. Zu dieser Zeit also, wenn wir noch in den ersten Anfängen stecken, können wir das Fleisch des Wortes nicht essen – das heißt, wir sind noch nicht fähig zur vollkommenen und vollständigen Lehre! Aber nach langen Übungen, nach großem Fortschritt, wenn wir nun nahe am Abend sind und zum Ziel der Vollkommenheit getrieben werden, dann endlich können wir fähig werden zur festen Speise und zum vollkommenen Wort. Lasst uns also jetzt eilen, das himmlische Manna zu empfangen! Jenes Manna verleiht jedem Mund genau den Geschmack, den jeder wünscht. Denn hört auch den Herrn, wie er zu denen sagt, die sich ihm nähern: „Es geschehe euch nach eurem Glauben.“<sup>73</sup> Und deshalb: Wenn ihr das Wort Gottes, das in der Kirche gepredigt wird, mit völligem Glauben und Hingabe empfangt, wird jenes Wort zu allem werden, was ihr begehrt! Zum Beispiel: Wenn ihr bedrängt

seid, tröstet es euch und sagt: „Ein zerknirschtes und gedemütigtes Herz verachtet Gott nicht.“<sup>74</sup> Wenn ihr euch in eurer zukünftigen Hoffnung freut, häuft es Freuden für euch auf und sagt: „Freut euch im Herrn und jubelt, ihr Gerechten!“<sup>75</sup> Wenn ihr wütend seid, beruhigt es euch und sagt: „Lass ab vom Zorn und verlass den Grimm!“<sup>76</sup> Wenn ihr Schmerzen habt, heilt es euch und sagt: „Der Herr heilt alle deine Schwachheiten.“<sup>77</sup> Wenn ihr von Armut verzehrt werdet, tröstet es euch und sagt: „Der Herr richtet von der Erde den Hilflosen auf und reißt den Armen aus dem Kot.“<sup>78</sup> So verleiht also das Manna des Wortes Gottes eurem Mund jeden Geschmack, den ihr wünscht.

Wenn jedoch jemand dies ungläubig empfängt und es nicht isst, sondern versteckt, kommen „Würmer in Fülle daraus hervor.“<sup>79</sup> Glaubst du etwa, das Wort Gottes soll so lange zurückgehalten werden, dass man annehmen könnte, sogar ein Wurm würde geboren? Verstört dich das nicht, wenn du es hörst? Hör den Propheten über die Person des Herrn sagen: „Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch.“<sup>80</sup> Denn genau wie es derselbe ist, der „zum Fall“ der einen kommt, aber „zur Auferstehung“ der anderen, so ist es auch derselbe, der nun für die Gläubigen zur Süße des Honigs im Manna gemacht wird, aber zum Wurm für die Ungläubigen! Denn er ist das Wort Gottes, das den Sinn der Ungerechten offenlegt und das Gewissen der Sünder mit den Stacheln der Anklage durchbohrt. Er ist es, der zum Feuer in den Herzen jener gemacht wird, denen „er die Schriften öffnet“, die sagen: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er uns die Schriften öffnete?“<sup>81</sup> Und für andere ist er jenes Feuer, das die Dornen der bösen Erde verbrennt, das heißt, das die bösen Gedanken im Herzen verzehrt. Und deshalb stirbt für die Sünder tatsächlich weder der strafende „Wurm“ jemals, noch erlischt das verzehrende „Feuer“. Er bleibt jedoch angenehm und süß für die Gerechten und Gläubigen. Denn „schmeckt und seht, dass der Herr süß ist“<sup>82</sup> – Gott selbst und unser Retter Jesus Christus, dem die Herrlichkeit gehört und die Macht für alle Ewigkeit. Amen.

# Bibelstellen

1. Exodus 15:23
2. Exodus 15:25
3. Exodus 15:25
4. Exodus 15:25
5. 1. Korinther 10:2
6. Sprüche 3:18
7. Galater 2:18
8. Exodus 15:25
9. Exodus 15:25
10. 2. Korinther 4:7
11. 2. Korinther 3:6
12. Exodus 15:25-26
13. Hesekiel 20:25
14. Römer 7:10
15. Hesekiel 20:25
16. Baruch 3:9
17. Exodus 15:26
18. Hiob 2:7
19. 1. Johannes 2:15
20. Galater 4:10
21. Exodus 15:27
22. Sprüche 3:18
23. Exodus 15:25
24. Jesaja 7:9
25. Exodus 16:1-3
26. Numeri 9:5
27. Numeri 9:5
28. Deuteronomium 28:36
29. Galater 4:8
30. Numeri 9:10
31. Epheser 2:12
32. Johannes 6:33
33. 1. Korinther 5:7
34. Johannes 6:32
35. Exodus 16:1-3
36. 1. Korinther 10:10
37. 1. Korinther 10:11
38. Exodus 16:12
39. Exodus 16:4-5
40. Römer 3:2
41. Exodus 16:22-26
42. Hosea 3:4
43. Exodus 16:14; Exodus 16:31
44. Jesaja 6:10
45. Exodus 16:5
46. Exodus 16:31
47. Römer 14:2
48. Exodus 16:14
49. Psalmen 18:11
50. Exodus 16:22
51. Exodus 20:11
52. Galater 6:7
53. 1. Timotheus 6:17
54. Exodus 16:20
55. Exodus 16:24
56. Jesaja 66:24
57. 1. Johannes 3:17
58. 1. Timotheus 6:17-19
59. Johannes 15:22
60. Exodus 16:6-7
61. 2. Timotheus 3:7
62. Matthäus 28:1-2
63. Matthäus 27:54
64. Lukas 24:1
65. Matthäus 28:6-7
66. Exodus 16:12
67. Johannes 1:14
68. 1. Johannes 2:18
69. Exodus 16:12
70. Johannes 6:33; Johannes 6:51
71. Maleachi 3:20
72. Jesaja 25:6-7
73. Matthäus 9:29
74. Psalmen 50:19
75. Psalmen 31:11
76. Psalmen 36:8
77. Psalmen 102:3
78. Psalmen 112:7
79. Exodus 16:20
80. Psalmen 21:7
81. Lukas 24:32
82. Psalmen 33:9